

Arnim, Ludwig Achim von: Der grobe Bruder (1806)

- 1 Kuchlebu, Schifflebu fahren wohl über den Rhein,
2 Bey einem Markgrafen, da kehren sie ein.
- 3 »guten Morgen, junger Markgraf, guten Morgen,
4 Wo hast du dein adelich Schwestelein verborgen?«
- 5 Was fragst du nach meinem adelichen Schwestelein klein,
6 Es möchte dir viel zu hübsch und zu adelich seyn.
- 7 »warum möcht es mir viel zu hübsch und zu adelich seyn,
8 Es geht mit einem Kindlein klein.«
- 9 Geht es mit einem Kindlein klein,
10 So soll es auch nicht mehr mein Schwestelein seyn.
- 11 Er schickte sogleich Roß und Wagen,
12 Und ließ sein adelichs Schwestelein hertragen.
- 13 Sie versprach der Kindsmagd ein Paar neue Schuh,
14 Soll ihrem Kindlein die Sach recht thun.
- 15 Versprach dem Kutscher ein Paar silberne Sporen,
16 Er soll auch tapfer in Hof nein fahren.
- 17 Und da sie in den Hof nein kamen,
18 Da sagt der Bruder ihr gleich willkommen:
- 19 »liebes adeliches Schwestelein mein,
20 Wo hast du dein Kindlein klein?«
- 21 Ich hab fürwahr kein Kindlein klein,
22 Die Leute gehn mit Lügen auf mich ein.
- 23 Er nahm sie bey ihrer schneeweisten Hand,

- 24 Und führt sie auf Ulm zu dem Tanz.
- 25 »ihr Musikanten macht mir auf einen langen Tanz,
- 26 Mein Schwester ist hier im Nägelkranz.«
- 27 Der Tanz der währte dritthalbe Stund,
- 28 Bis ihr die Milch aus den Brüsten raussprung.
- 29 Der Bruder nahm sie bey der schneeweisesten Hand
- 30 Und führt sie in sein Schlafzimmer alsbald.
- 31 Und sprang mit Stiefel und Sporen auf sie,
- 32 Daß sie vor grossem Schmerze laut schrie.
- 33 Hör auf, hör auf, grober Bruder mein,
- 34 Es ist ja genug, das Kind ist nicht dein.
- 35 Es gehört ja dem König in Engeland zu!
- 36 »ach hättst du es bälder gesaget nur!
- 37 Hätt ich fürwahr einen Schwager gehabt,
- 38 Ist dir noch zu helfen, mein Schwesterlein sags?«
- 39 Warum wird es mir zu helfen seyn,
- 40 Man sieht auf Lung und Leber hinein!
- 41 Es stand nicht länger an als dritthalbe Tag,
- 42 Da war der König von England selber da.
- 43 »willkommen, willkommen junger Markgraf mein,
- 44 Wo hast du dein adelich Schwesterlein klein?«
- 45 Es liegt im kühlen Grab und da liegts,
- 46 Daß du es nimmermehr hier wiedersiehst.
- 47 Was zog der König? Sein glitzeriges Schwerdt,

48 Und stach es dem jungen Markgrafen durchs Herz.

49 Er stach es ins Herz, so tief als er kann;

50 »sieh an das hast du deiner Schwester gethan.«

51 Er nahm sein Kind froh in den Arm:

52 »jezt hast keine Mutter mehr, daß Gott erbarm!«

(Textopus: Der grobe Bruder. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38118>)